

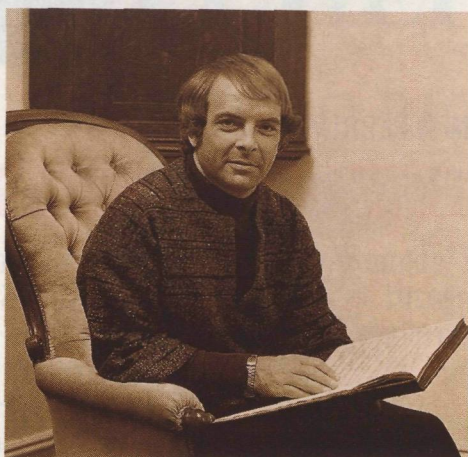
ANDRÉ CAMPRA UND DIE GEBRÜDER SAMMARTINI

Nach der Reformierung des Gregorianischen Repertoires als Gesang der katholischen Kirche auf dem Konzil von Trient zeigte sich das Frankreich des 17. Jahrhunderts mehr und mehr entschlossen, die alten gallikanischen Melodien wiederzubeleben. So entstand der Pariser Kirchengesang, der im Laufe der folgenden hundert Jahre mit der Verbindung von „antikem“ Melisma und barocker Rhetorik ein eindrucksvolles Beispiel für den französischen Klassizismus werden sollte. Im Rahmen einer Neuerscheinung der harmonia mundi France (Vertrieb: Helikon, CD 901 480) präsentiert Marcel Pérès mit dem Ensemble Organum und Les Pages de la Chapelle (Maîtrise du Centre de Musique Baroque de Versailles) das Ordinarium der Meßvertonung von André Campra mit dem Proprium für Weihnachten und passenden Orgelimprovisationen.

Michael Schneider, Karl Kaiser, Hans-Peter Westermann, Mary Utiger, Ursula Bundies, Hajo Bäß, Claudia Steeb, Rainer Zipperling, Nicholas Selo und Dane Roberts – kurz: die Musiker der Camerata Köln – sind mit Werken von Giuseppe und Giovanni Battista Sammartini auf einer neuen CD der deutschen harmonia mundi versammelt (dhm/BMG-Ariola CD 05472 77323 2). Durch zwei Trios, ein Quartett und drei Concerti knüpft das Ensemble an eine vorausgegangene Sammartini-Aufnahme an, die mit Sonaten bestückt war. Barockkundige Hörer werden stilistische Anklänge an Händel, Telemann, Bach, Zelenka, Vivaldi oder Alessandro Scarlatti ebenso ausmachen können wie ein die Wiener Klassiker heraufbeschwörendes Idiom.

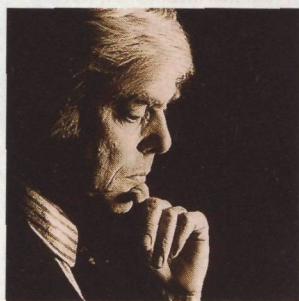
A propos Wiener Klassiker. Frans Brüggen und das Orchestra of the 18th Century treten mit neuen Philips-Aufnahmen aus Utrecht in Erscheinung: Beethovens neun Sinfonien zuzüglich „Coriolan“- und „Egmont“-Ouvertüre (mit dem Gulbenkian Choir, Lissabon, sowie Lynne Dawson, Jard van Nes, Anthony Rolfe Johnson und Eike Wilm Schulte, Philips 5 CD 442 156-2), aber auch

„Le Sacre du Printemps“ auf der Orgel! Bernhard Haas hat eine (blasphemische?) Transkription des Stravinsky-Klassikers an der Kleuker & Steinmeyer-Orgel der Tonhalle Zürich gespielt, wie eine CD des Labels Fermate dokumentiert (CD 20009, Vertrieb: Fono Münster; Gegenstand der Kopplung: eine wohl weniger vermessene Orgeltranskription der h-Moll-Sonate von Liszt).



Fotos: Decca, Philips/van Tylingen

Prominente Exponenten der auf Alte Musik spezialisierten Interpretenszene, Christopher Hogwood und Frans Brüggen, haben sich mit umfassenden Mozart- und Beethoven-Produktionen in Erinnerung gebracht.



Mozarts „Krönungsmesse“, „Vesperae solennes de confessore“ und „Ave verum corpus“ (mit dem Netherlands Chamber Choir sowie Mariella Pennicchi, Catherine Patriasz, Zeger Vandersteene und Jelle Draijer, Philips CD 434 799-2).

Christopher Hogwood und die Academy of Ancient Music haben ihre in vier weit auseinanderliegenden Etappen erstellte Aufnahme der letzten opera seria Mozarts, „La clemenza di Tito“, jetzt bei L'Oiseau-lyre zur Diskussion gestellt (2 CD 444 131-2). Die Besetzung weist Uwe Heilmann als Titus auf, Della Jones als Vitellia, Cecilia Bartoli als Sesto, Barbara Bonney als Servilia, Diana Montague als Annio und Gilles Cachemaille als Publio.

Daß selbst Mozarts „Kleine Nachtmusik“ KV 525 noch Gegenstand seriöser Neuproduktionen sein kann, zeigt eine Veröffentlichung der Deutschen Grammophon mit dem Hagen Quartett, vervollständigt durch den Kontrabassisten Alois Posch (DG CD 439 940-2; gekoppelt mit den Divertimenti KV 136-138).

• BUDAPESTER MUSIKER •

Der ungarische Pianist András Schiff hat einen langfristigen Exklusiv-Vertrag mit Teldec Classics International unterzeichnet. Das erste Aufnahmeprojekt wurde in Amsterdam verwirklicht: Solo-Repertoire von Händel, Reger und Brahms. Weitere Pläne beinhalten die „Davidsbündlertänze“ von Schumann, Kammermusik Mozarts auf Tasteninstrumenten, die sich im Mozart-Haus Salzburg befinden etc. Das Foto zeigt den Pianisten sitzend neben Dr. Peter Andry (Vice President Warner Classics International), dahinter Gerfried Horst (Head of Business & Legal Affairs, TCI), Wolfgang Mohr (Executive Producer, TCI) und Hans Hirsch (President, TCI).



Foto: Teldec/Thomas Müller

Das bei Erato musizierende ungarische Keller Quartett hat seinen Zyklus mit sämtlichen Streichquartetten und dem Klavierquintett Bartóks abgeschlossen, unterstützt von dem Pianisten Pierre-Laurent Aimard. Die Veröffentlichung soll im Mai 1995 erfolgen.



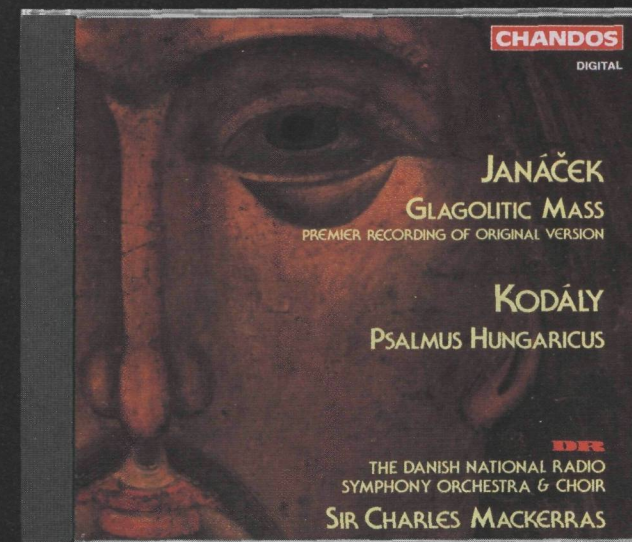
Foto: Messe Frankfurt

Die 28jährige Bratschistin Tabea Zimmermann erhält den Frankfurter Musikpreis 1994.

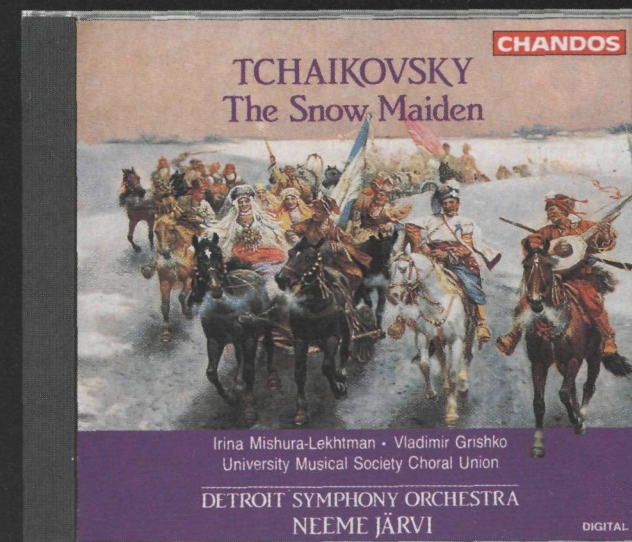
Die Auszeichnung wird ihr traditionsgemäß am Vorabend der Musikmesse, die 1995 vom 8. bis 12. März stattfindet, im Kaisersaal des Frankfurter Römer überreicht. Der unter Beteiligung der Stadt Frankfurt, des Bundesverbandes der Deutschen Musikinstrumenten-Hersteller und der Messe Frankfurt gestiftete Preis ist mit 25.000 Mark dotiert.

FonoForum

Stern des Monats Januar '95
„Endlich das Original!“



CD: CHA 9310



CD: CHA 9324

Einer „City of Strangers“
überantwortet sich Ute
Lemper mit ihrem neuen
Programm, das Lieder und
Texte von Jacques Prévert,
Joseph Brodsky, Paul Ce-
lan, Hanns Eisler und ande-
ren präsentiert (Decca
CD 444 400-2).



Foto: Decca



Foto: Capriccio

zusammengestellt (Decca CD 440 680-2). Uwe Heilmann singt, Peter Schreier dirigiert das Gewandhausorchester Leipzig.

ZWEITE WIENER SCHULE

Im Februar soll bei dem Label Capriccio eine neue Liedplatte des hochbewährten Gespanns Mitsuko Shirai/Hartmut Höll herauskommen, bestückt mit Arnold Schönbergs nicht gerade häufig zu Gehör gebrachten Gedichtvertonungen (CD 08-10 514-567).

Das Ensemble InterContemporain und die Sopranistinnen Françoise Pollet und Christiane Oelze setzen die Instruktionen von Pierre Boulez auf einer durch die Deutsche Grammophon bereitgestellten Anton Webern-CD um (DG CD 437 786-2), die Instrumental- und Vokalmusik des Schönberg-Schülers miteinander wechseln läßt.

Unabhängig davon transportiert das Cleveland Orchestra, wie jetzt anhand einer weiteren Neuerscheinung nachzuvollziehen, die Boulezsche Sicht auf Claude Debussys „Noc-

Mitsuko Shirai
und Hartmut Höll

ALTUS CONTRA ALTUS

Wie meinte doch Bach? Händel sei der einzige, der er sein wolle, wenn er nicht der Bach wäre... Das Label Capriccio stellt durch Neuveröffentlichungen nicht nur die beiden Komponisten, sondern auch zwei Altstimmen einander gegenüber –

männliche! Jochen Kowalski ist mit Bach, Axel Köhler mit Händel zu hören, genauer gesagt: Kowalski mit den Kantaten „Schlage doch, gewünschte Stunde“ BWV 53, „Ich habe genug“ BWV 82, „Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust“ BWV 170 und „Bekennen will ich seinen Namen“ BWV 200 (begleitet von der Academy of St. Martin-in-the-Fields unter Kenneth Sillito, Capriccio/EMI CD 08-10 523-567), Köhler mit Arien aus „Admeto“, „Orlando“, „Rodelinda“, „Rinaldo“, „Giulio Cesare“ und „Flavio“ (begleitet vom Händelfestspielorchester

Halle unter Howard Arman, Capriccio/EMI CD 08-10 547-567).

Zwei Tenöre, von denen der eine dirigieren-derweise gerne die Stimmbänder schont, haben für Decca eine Auswahl geistlicher Arien von Bach, Händel, Mozart, Haydn und Mendelssohn

PIANISTINNEN



Foto: FF-Archiv

Da sich der Geburtstag von Clara Haskil zum 100. Male jährt, hat Philips mit einer Zwölf-CD-Edition, unterteilt in drei Folgen, Aufnahmen dieser „Klavier-Legende“ aus der Zeit zwischen 1951 und 1960 herausgebracht. Es geht um Solo-Repertoire von Scarlatti, Mozart, Beethoven, Schubert und Schumann (3 CD 442 635-2), um Konzerte von Mozart, Beethoven, Schumann, Chopin und de Falla in Begleitung verschiedener Orchester unter Paul Sacher, Rudolf Paumgartner, Willem van Otterloo und Igor Markevitch (4 CD 442 631-2) sowie um Violinsonaten von Beethoven und Mozart mit dem Geiger Arthur Grumiaux (5 CD 442 625-2).

Die möglicherweise vergleichbare Fragilität im Spiel der portugiesischen Pianistin Maria João Pires hat sich bei der Deutschen Grammophon an einem neuen Schumann-Programm zu bewähren, bestehend aus den „Waldszenen“ op. 82, den Romanzen op. 28, dem „Faschingsschwank aus Wien“ op. 26 und der Arabeske op. 18 (DG CD 437 538-2).

turnes“, „Première Rhapsodie“, „Jeux“ und „La Mer“ (DG CD 439 896-2); die Programmfolge enthält ungewöhnlicherweise auch ein Interview mit Boulez.

CD-ROM

Als erstes Klassik-Label stellt Philips Classics seinen kompletten Jahreskatalog 1994/95 auf CD-ROM vor. Damit greift das holländische Label einer technischen Entwicklung voraus, die künftig wohl zum selbstverständlichen Bestandteil des alltäglichen Lebens werden wird. Von nun an können mittels eines übersichtlich gestalteten Menüs 1500 Katalogtitel (CD, DCC, VHS, LD) – sortiert nach Katalognummern, Komponisten, Interpreten oder Musikgattungen – zusammen mit 1450 vierfarbigen Coverabbildungen der jeweiligen Produkte und zum Teil bereits inklusive entsprechender Musikbeispiele (37 Tracks mit insgesamt 75 Minuten Spieldauer) elektronisch abgerufen werden. Nützliche Stichwort-Suchfunktionen und ein Musik-Quiz ergänzen die Anwendungsmöglichkeiten. Systemvoraussetzungen: Betriebssystem MS-DOS ab 5.0, Oberfläche Windows ab 3.0, Prozessor ab 386 DX-25, Arbeitsspeicher ab 8 MB RAM, CD-ROM Laufwerk Double-speed, freier

Musikbeispiele garnieren den Philips-Katalog in jener Version, die jetzt auf CD-ROM verfügbar ist.



Foto: Philips

Festplattenspeicher ca. 6 MB, Bildschirm/Graphik VGA oder XGA ab 640 x 480, 256 Farben (8 Bit), Soundkarte, Soundblaster, Mouse IBM PS/2 oder compatible Mouse. Katalognummer: 079 163-0.

STICHWORT K.

Wer sich für experimentelle, vom Genre des Hörspiels beeinflusste musikalische Adaptionen des dichterischen Œuvres von Franz Kafka interessiert, sei darauf hingewiesen, daß beim Z.o.o. Verlag, Herne, unter dem Titel „Obst obscure: Kafka“ eine Sammlung von zehn Songs erschienen ist, die Novellen und Kurzgeschichten des Dicht-

Was Sie alles
in Ihrem Bett anstellen,
ist Ihre Sache...

...Audio ist unsere.

Mit unseren drahtlosen Infrarot-Kopfhörer-Systemen IRS 790 und IRS 890 bekommen Sie den Freiraum, den Sie brauchen.

beyerdynamic-Kopfhörer erhalten Sie im Fachhandel.

beyerdynamic GmbH & Co · D-74064 Heilbronn · Tel. (07131) 617-0 · Fax 60459

Österreich: Claus Grothausen oHG
Saalachstraße 40, A-5020 Salzburg
Tel. 0662/4336880, Fax 0662/436004

Schweiz: AUDIO BAUER AG
Bernerstraße-Nord 182, Haus Atlant, CH-8064 Zürich
Tel. 01/4323230, Fax 01/4326558

beyerdynamic

ers mehr oder minder jazzig aufbereiten – größtenteils ins Englische übertragen. Der Komponist: Andreas Koeper. Vergleiche zu den „Vertonungen“, die beispielsweise Texte Heiner Müllers durch Heiner Goebbels erfahren (bei ECM Records), dürfen angestellt werden. Kontaktadresse: Z.o.o. Verlag, Dorsteiner Str. 468, 44653 Herne (Tel. 02325 798146, Fax: 02325 797872).



FESTIVALS

„Henry Purcell, Jan Dismas Zelenka und ihre Zeit“ – unter diesem Motto stehen die 9. Internationalen Festtage Alter Musik Stuttgart, die vom 12. bis 21. Mai 1995 stattfinden. Es gastieren prominente Interpreten-Formationen: Fretwork, Gothic Voices, English Concert, Ensemble Sonnerie, Musica Antiqua Köln sowie die Sopranistin Catherine Bott und der Lautenist Nigel North; auch „Hausherr“ Frieder Bernius steuert mit Barockorchester und Kammerchor Stuttgart ein Konzert zum festlichen Geschehen bei.

Das 10. Internationale Musikfestival „Kissinger Sommer“ ist für den Zeitraum vom 15. Juni bis 16. Juli 1995 vorzumerken. Bereits am 14. Mai, im Rahmen eines „Frühlingskonzerts“ vor Ort, spielen Roger Norrington und die London Classical Players; unter den später erwarteten Künstlern sind Sarah Chang und Julian Rachlin, Barbara Hendricks und Derek Lee Ragin, Christoph Prégardien und Hans Peter Blochwitz, Boje Skovhus und Olaf Bär, Gustav Rivinius und Heinrich Schiff, Reinhold Friedrich und Ludwig Güttler, Andrej Gawrilow und Louis Lortie, Lorin Maazel und Václav Neumann, Gerd Albrecht und Jörg-Peter Weigle.

Größtenteils Neue Musik begegnet dem Interessenten auf den seit 1923 von der International Society for Contemporary Music veranstalteten „World Music Days“, die dieses Jahr – vom 23. Juni bis 2. Juli 1995 – zum sechsten Mal nach Deutschland kommen, genauer: in die Städte Es-

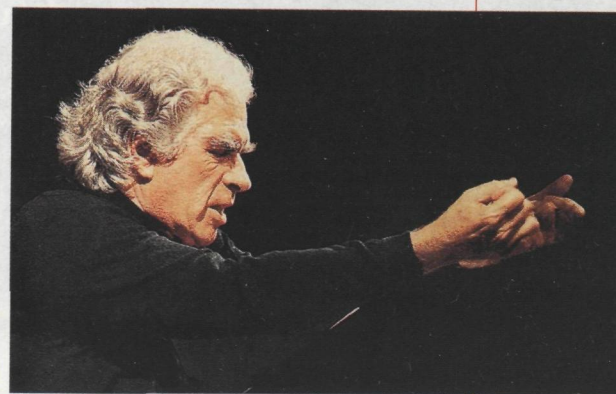
VERTRIEBSWECHSEL

Über Fono Münster sind jetzt die Produktionen des britischen Labels Nimbus Records erhältlich, dessen Schwerpunkte auf klassisch-romantischem Repertoire in der Lesart britischer Künstler, auf den zur „Prima Voce“-Serie verarbeiteten 78er-Aufnahmen legendärer Sänger sowie auf folkloristisch orientierten „Weltmusik“-Programmen liegen. Ab sofort vertreibt Fono Münster auch das grenzüberschreitende, Umweltlärm und Beschallungsterror mit dem Slogan „The Poetry of Music“ beklagende Programm des kalifornischen Labels New Albion, das seinen Namen auf die Bezeichnung zurückführt, die Sir Francis Drake bei seiner Landung im Jahre 1579 Kalifornien gab.

Das neue Label Daminus Records, das seine Produkte selbst vertreibt (Postfach 1152, 29651 Walsrode, Tel./Fax: 05166/1338), richtet sich an Freunde der Gitarrenliteratur. Beispiele aus der bisherigen „Gitarrecollection“ wären „Easy going... Miniaturen für Gitarre“ mit Norbert Dams (Dam CD 891) oder „Evocation“ mit Michael May (Dam CD 921).

sen, Bochum, Dortmund und Duisburg. Unter den Gästen an Ruhr und Rhein sind das BBC Symphony Orchestra, das Orchester des Polnischen Nationalrundfunks, das Arditti Quartett und das Hilliard Ensemble. Die Austragungsorte der letzten „Weltmusikstage“ waren Stockholm (1994), Mexiko City (1993), Warschau (1992), Zürich (1991) und Oslo (1990).

GIORGIO STREHLER



Viele Operngänger werden sich an die auch auf Schallplatte dokumentierte Produktion von Giuseppe Verdis „Simon Boccanegra“ 1976 an der Mailänder Scala erinnern – inszeniert von Giorgio Strehler. Dieser bedeutende Schauspielregisseur, der 1947 das Mailänder Piccolo Teatro ins Leben rief, ist Gegenstand eines Bildbandes von Cordelia Dvořák. Titel: „Passione Teatrale“. Die Verdienste eines (bekanntlich auch politisch en-

gagierten) Mannes, der für die Brecht-Rezeption in Italien viel getan hat, der Autoren wie Goldoni und de Filippo zu gebührender Anerkennung verholfen hat, finden eine umfassende Würdigung – auch von seiten mehrerer Schauspieler, Schüler und Ausstatter Strehlers. Zahlreiche eigene Texte, Bekenntnisse und Reflexionen des 73jährigen steigern den Wert der durch aufschlußreiche Tabellen im Anhang sinnvoll abgerundeten Publikation.

Cordelia Dvořák: Passione Teatrale. Giorgio Strehler und das Theater. Henschel Verlag, Berlin 1994. 224 S., zahlr. Abb., DM 88,-.

Neben den Etablierten verdienen auch die Interesse, die sich erst etablieren müssen: Zum Preis von DM 8,- gibt ein dokumentarischer Bildband Aufschluß über die sehr praxisbezogene Arbeit jener Operschule, die seit einigen Jahren an der Münchner Musikhochschule von Cornelius Eberhardt und Peter Kertz betreut wird. Bestellungen sind zu richten an die Hochschule für Musik, Arcisstr. 12, 80333 München (Tel. 089/5591-589).



Foto: Sony Classical

AUF DEN SPUREN DER „VÄTER“

Wer der Meinung ist, daß Plácido Domingo persönliches Repertoire-Neuland lediglich in Sachen Wagner erobert, sonst aber die in seiner Stimmgebung längst bekannten italienischen und französischen Opernpartien immer wieder von neuem aufnimmt, sieht sich eines Besseren belehrt. Im Katalog von Sony Classical (2 CD 66563) gibt es mit dem spanischen Tenor seit kurzem eine Produktion der katalanischen Zarzuela „Dona Francisquita“ von Amadeo Vives (1871-1932): ein Domingo-Zögling, die junge Spanierin Ainhua Artaeta, Preisträgerin des Domingo-Sängerwettbewerbs, singt die Titelpartie. Außerdem dabei: Enrique R. del Portal, Linda Mirabal, Carlos Alvarez, Mabel Perelstein, Carlos Chausson, der Coro Titular del Gran Teatro de Córdoba sowie das Orquesta Sinfónica de Sevilla unter der Leitung von Miguel Roa.



Opus 13 !?

Sollten Flötisten (und ihre entsprechenden Partner) Mozarts frühe, schmutzige Sonate KV 13 meiden? Oder sollten sie – Aberglaube hin, Realitätsbewußtsein her – sich einen musikalischen Kehrriech um zahlenbezogene Spielereien scheren? Was dem einen die Glückszahl 13 verspricht, das droht sie dem anderen als numerisches Unglück zu versauern. „Meine Seufzer, meine Tränen“ heißt es in Bachs Kantate zum zweiten Sonntag nach Epiphania – und dies, man möchte den Normen des Repertoires schon freie Fahrt geben, unter der Bachwerkeverzeichnis-Nummer 13! Aber, wie es die Usancen im Konzert- und Schallplattenbetrieb zeigen, es schlägt kein Sänger und kein Pianist den Bogen um bestimmte Stücke, nur weil sie der 13 anheimgefallen sind.

Fünf Werke „op. 13“ und ihre Autoren sind gesucht.

FRAGE 1

Das Werk – variabel mehrteilig, je nach Interpretation und Interpretenerkenntnissen – hat verschiedene Titel getragen (einen französischen etwa bei Eliminierung des dritten und neunten Teils). Das Thema geht auf die Invention eines fachlich Unbezahlten von Blutesbläue zurück, wobei es offen bleiben muß, ob der hauptmännliche Brautvater es selber erdacht oder irgendwo entlehnt hat. Orchester haben hier nichts verloren, obwohl sie sich angesprochen fühlen könnten. Der gesuchte Autor von Frage 2 hatte bei der Komplettierung die Hand im Spiel – und biographisch gesehen nicht nur dort...

FRAGE 2

Nur von Bläsern und Pauken gleichsam auf allerletztem Weg begleitet, singt der im Sinne von Gleichberechtigung nominierte Chor am Ende: „Nun lassen wir ihn hier schlafen, / Und gehen allesamt unser Straßen, / Schicken uns auch mit allem Fleiß, / Denn der Tod kommt uns gleicher Weis.“ Die düsteren, literarisch nicht eben umwerfenden Zeilen stammen von Michael Weiße und wurden 1858 vom „nachlässigen Bereitsteller“ aus Frage 1 zu bestatterischer Mehrstimmigkeit verarbeitet. Siegfried Kross hat dem Stück Vorauseisendes im Hinblick auf eine Messe entschieden germanischer Farb- und Wortgebung entnommen. Zum Beispiel, „wenn der Anfang die hohen Stimmen ausspart oder (der Komponist) eine formbildende Technik der Textverknüpfung durch gleiche musikalische Behandlung unterschiedlicher Aussagegehalte einsetzt.“ Platteninterpretieren u.a.: Jena und Haitink.

FRAGE 3

Uraufführung in Weimar am 8. Dezember 1885! Der Komponist am Flügel. Ihm kammermusikalisch verbunden Mitglieder des Halir-Vierers. Der Einfluß eines Älteren (siehe Frage 2) ist hörbar, ja verbürgt. Die Anregung kam von einer hauptstädtischen „Klangartistenallianz e.V.“. Die Prämie: 300 Mark. Im Kampfgericht: die Herren Dorn, Rheinberger und Wüllner. Wüllner empfahl das Werk (Motto: „Die Tonkunst, die viel beredete“) zur Prämierung. Rheinberger setzte es an die zweite, Dorn an die achte Stelle. Man einigte sich auf den ersten Rang. Am 6. Januar 1986 fand in Meiningen die zweite Aufführung statt. Der Komponist wieder am Klavier, nun aber in Zusammenarbeit mit den Herren Müller, Funk und Wendel.

FRAGE 4

In der Tonart mit Frage 3 identisch. Im Tonfall leidend im Sinne eines halben sinfonischen Dutzends zaristisch-kosmopolitischer Weltschmerzphilharmonie (op. 74). Das Werk wird mit schweren Schlägen eingeleitet, die im Verlauf des ersten Satzes noch weitere Wirkung zeigen. Wer sich vor aller Ohren dieses Dreisatzers bemächtigt, läuft Gefahr, als „Populist“ bezeichnet zu werden. Mit den Nummern 14 und 23 würde es ihm allerdings nicht anders ergehen.

FRAGE 5

Die zweite von dreien entstand 1867 – knapp nach der Verlobung des Verfassers mit einer gesellschaftlich-moralisch nicht problematischen besseren Hälfte. Tonart: G-Dur. Grundton: das Glücksgefühl schöner Tage, auch wenn ein „Lento doloroso“ am Anfang in eine andere Richtung deutet. Ein lieber Augustin aus Frankreich – ebenfalls frisch „gebunden“ – hat das Stück vor nicht langer Zeit mit iberischer Hilfe auf Platten dokumentiert. Seine (als schwierig bezeichnete) Gespielin startete medial bei Erato (u.a. alle Mozart-Sonaten und -Konzerte).

Preis ausschreiben des Monats Februar

Die richtigen Antworten bitte auf eine Postkarte schreiben und mit dem Kennwort PAS 2/95 schicken an: FonoForum, Edisonstr. 6-8, 85716 Unterschleißheim. Einsendeschluß: 15.2.1995.

Die Mitarbeiter des SZV-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir ein Musikpaket mit 30 Compact Discs.

Der Name des Gewinners wird in FonoForum 4/95 veröffentlicht.

Die richtige Antwort des (durch einen Herstellungsfehler leider unvollständig abgedruckten) Januar-Preis ausschreibens lautet: Lady Macbeth von Mzensk / Katerina Ismailowa. Der Gewinner des Dezember-Preis ausschreibens ist: Renate Kastein, 13353 Berlin.



◆◆◆ Eine Wiederbegegnung mit Krzysztof Penderecki ermöglicht eine Neuheit von Wergo (CD 286 270-2), die den polnischen Komponisten als Interpreten seiner zweiten und seiner – erstmals eingespielten – vierten Sinfonie zeigt, die mit dem Grawemeyer Award for Music Composition ausgezeichnet wurde. Es spielt das NDR-Sinfonieorchester. ◆◆◆